

# Südstasien 2018





Auf unserer Reise mit der MS Artania legten wir unter der Leitung von Kapitän Morten Hansen und Kreuzfahrtdirektorin Manuela Bzdega in Südostasien 3678 Seemeilen zurück.



- 17.01.18 Flug von Frankfurt nach Bangkok
- 18.01.18 Klongfahrt mit dem Longtailboot  
Wat Arun Tempelbesuch  
TucTuc und Tiger-Biertest in Chinatown
- 19.01.18 Besuch des Königspalastes, Wat Phra Kaeo Tempel und liegender Buddha
- 20.01.18 Flug nach Phuket und Einschiffung
- 21.01.18 Langkawi - Malaysia  
Höhlen- und Mangroventour
- 22.01.18 Seetag - Kapitänsempfang - Gala-Abend
- 23.01.18 Singapur - Private Citytour mit Guide
- 24.01.18 Gardens by the Bay und Marina Bay Sands
- 25.01.18 Seetag mit verstärkter Nahrungsaufnahme
- 26.01.18 Hafen Phu My - Vietnam  
Saigon / Ho-Chi-Minh-Stadt Citytour  
Vietkong-Tunnel in Cu Chi
- 27.01.18 Seetag - Abhängen an Bord
- 28.01.18 Da Nang - Vietnam  
Rikscha-Tour in Da Nang  
Rundgang in der historischen Altstadt von Hoi An
- 29.01.18 Sanya / Insel Hainan - China  
Nashan-Tempel mit 108m hohem Buddha  
Dadonghai-Strand
- 30.01.18 Kreuzen im Chinesischen Meer mit traditionellem Oktoberfestgelage an Bord
- 31.01.18 Hongkong  
Stadtrundfahrt mit Sampan-Bootstour  
Besuch der Shopping-Mall
- 01.02.18 Kowloon und Sky 100 Tower  
Ausschiffung am Abend und Rückflug
- 02.02.18 Ankunft in Frankfurt

# Das Kapitänsfoto zur Erinnerung



an unsere Südostasienreise 2018

## *Bangkok* Ramada Plaza Hotel

Bevor wir in Phuket an Bord der MS Artania gehen, verbringen wir noch zwei Tage als Vorprogramm im Ramada Plaza Menam Riverside Hotel.

Aus dem mitteleuropäischen Winter kommend, ist es schon eine enorme Klimaumstellung für uns.

Schon beim Frühstück auf der Hotelterrasse haben wir einen tollen Blick über den Chao Phraya zu den ersten Hochhäusern des modernen Bangkok.

Von hier aus können wir auch bequem mit dem kostenlosen Wassertaxi oder dem Tuc-Tuc zu unseren abenteuerlichen Unternehmungen starten.





Blick von unserer Hotelterrasse am Ufer des Chao Phraya

# Bangkok Klongtour

Die von einem Lastwagenmotor angetriebenen Longtailboote machen mit ihrer kleinen Schiffsschraube an der langen Antriebsstange ordentlich Speed auf unserer Tour durch Bangkoks alte Kanäle, die hier Klongs genannt werden.

Die technische Einrichtung der Boote erscheint eher primitiv, aber sie funktioniert und das allein scheint hier zu interessieren.

An manchen Stellen muss wegen des unterschiedlichen Wasserstandes noch geschleust werden und wir müssen lange warten, bis die Boote eingefahren sind.





Warten auf die Einfahrt in die Schleuse

# Bangkok Klontour

Wegen der vielen Klongs wurde Bangkok früher auch als das Venedig des Ostens bezeichnet. Die Klongs, an denen heute eher die Ärmsten der Armen wohnen, dienten früher als wichtige Transportwege, schwimmende Marktplätze und auch zur Entsorgung der Fäkalien. Neben prächtigen Tempeln sehen wir meist einfache Hütten, die auf Stelzen gebaut sind. Der nächste Monsunregen kommt ganz bestimmt!

Der Fischreichtum in den Klongs ist erstaunlich und es bedeutet Glück, die Fische zu füttern. Dem verschließen wir uns natürlich nicht und werfen auch Brot zu den gierigen Fischen.

Furchterregend wirkt dagegen schon der riesige Waran, der sich auf einem Mauervorsprung sonnt.





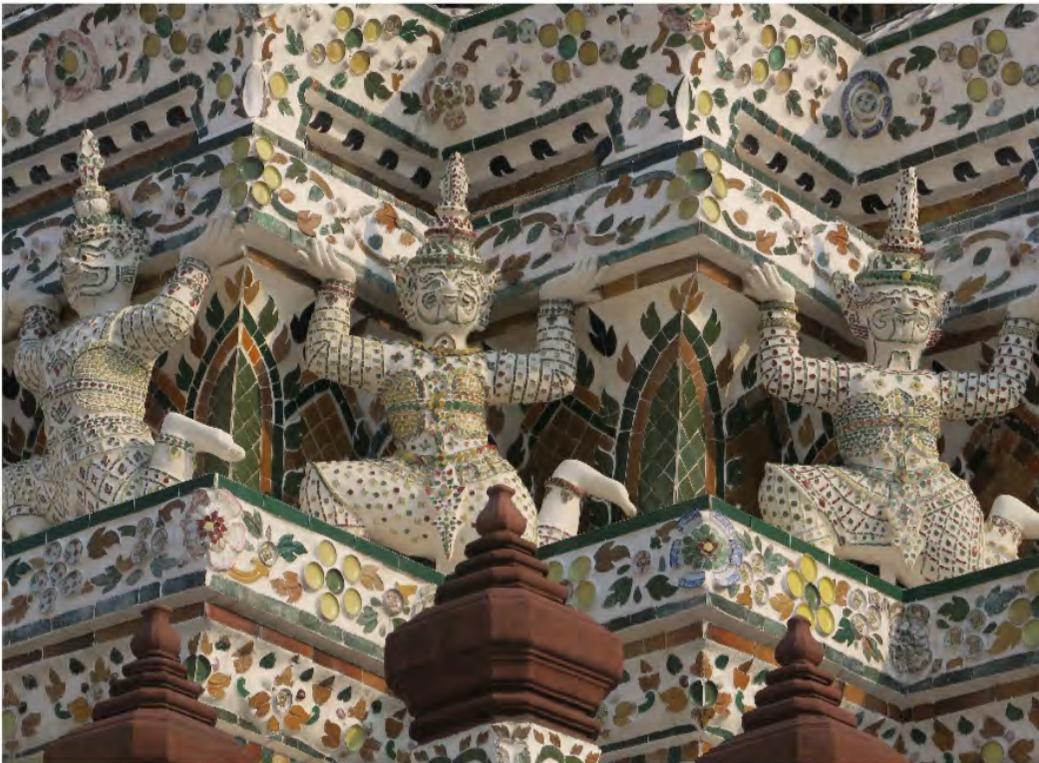
Ärmliche Hütten entlang der Klongs

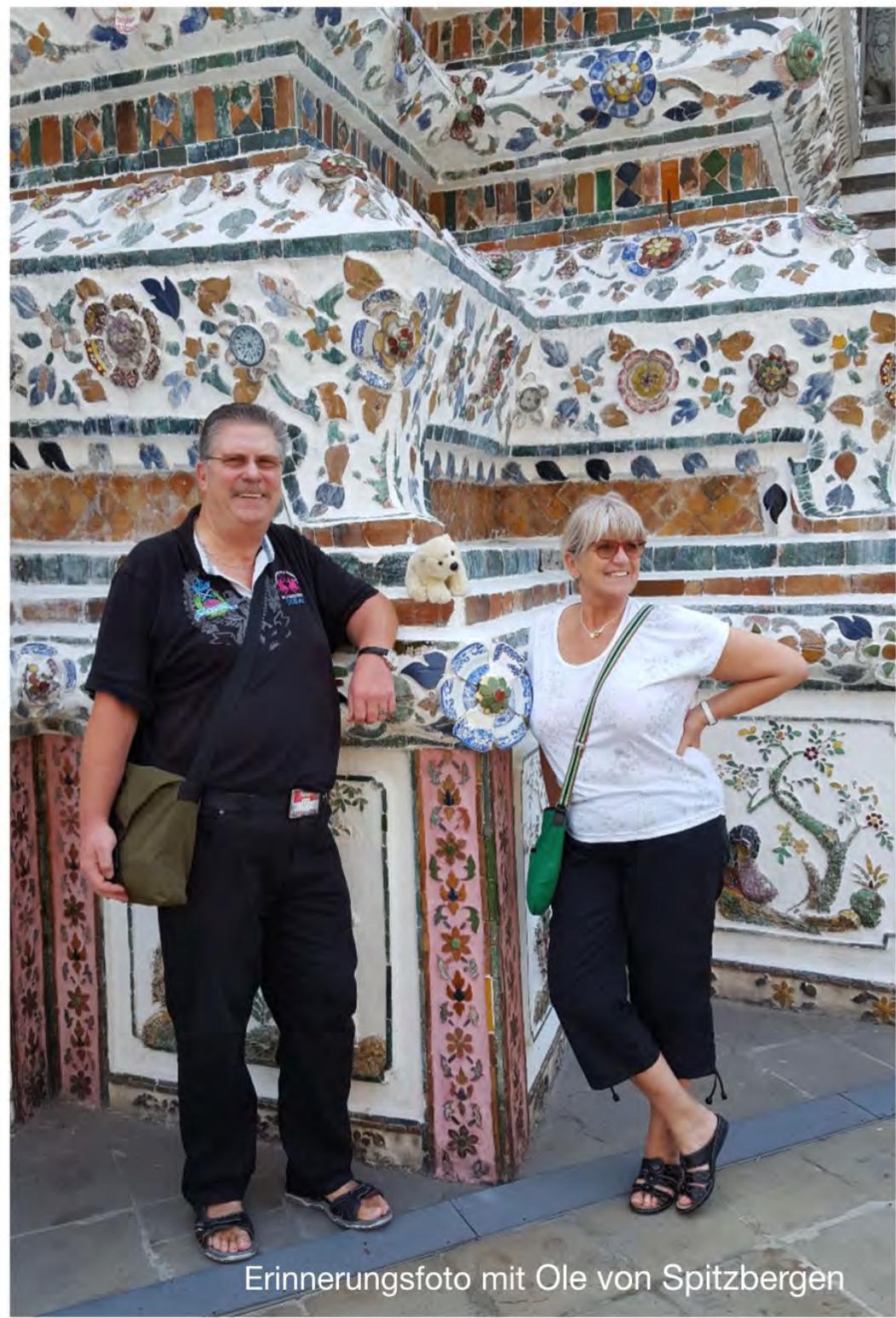
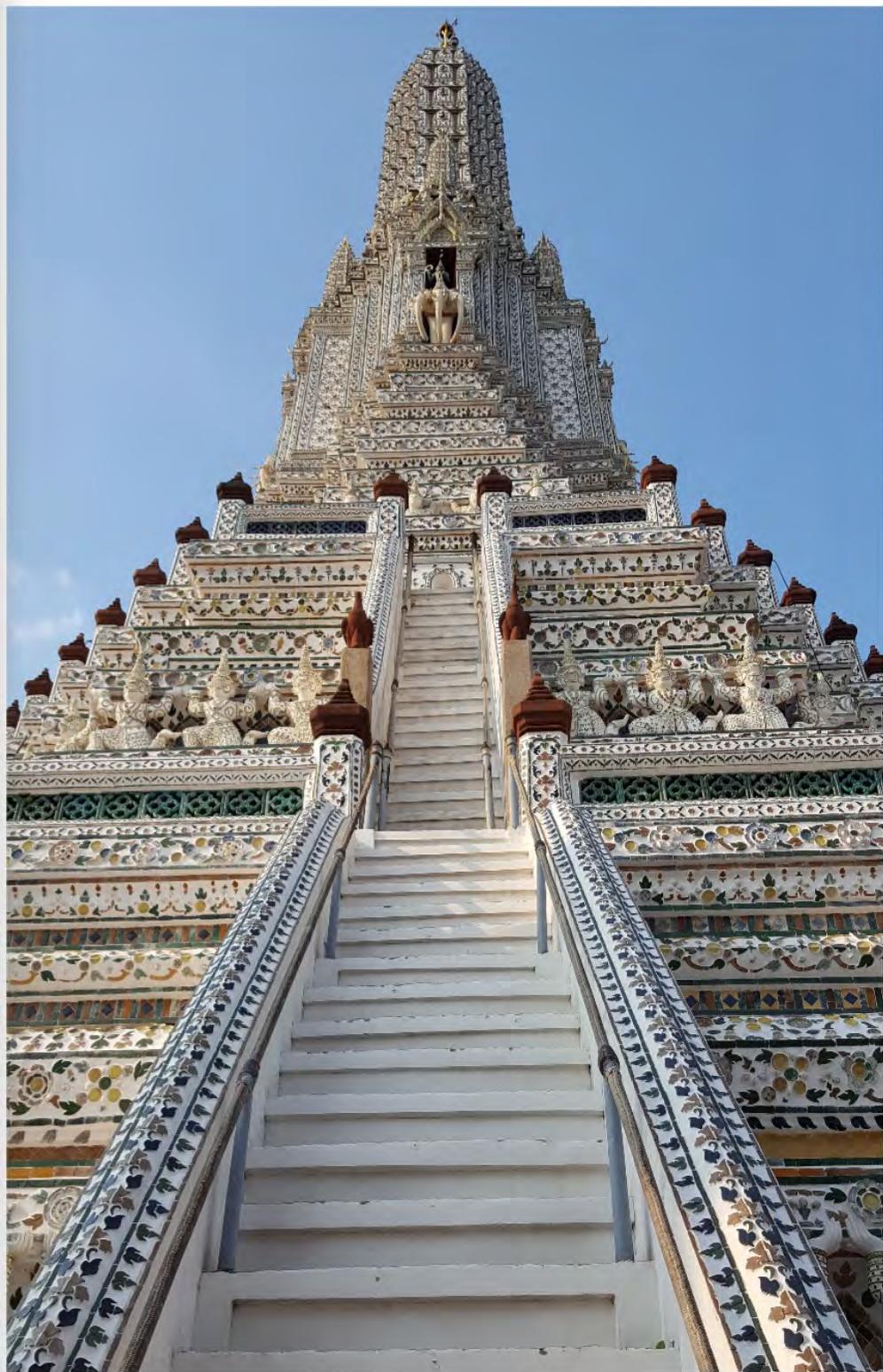
## *Bangkok* Wat Arun Tempel

Während der Klongfahrt besuchen wir auch Wat Arun, den Tempel der Morgenröte, der direkt am Ufer des Hauptstromes des Chao Phraya Flusses liegt.

Erst im August 2017 konnte die mehrjährige Renovierung dieses Tempels mit seinem prächtigen Blumendekor aus Porzellan, Glasstücken und Muscheln beendet werden.

Dieser buddhistische Tempel mit den sich nach oben stark verschlankenden Türmen beherbergte ursprünglich den Smaragdbuddha, der heute als Nationalheiligtum auf dem Gelände des Königspalastes auf die andere Flussseite umgezogen ist.





Erinnerungsfoto mit Ole von Spitzbergen

# Bangkok Abenteuer Chinatown

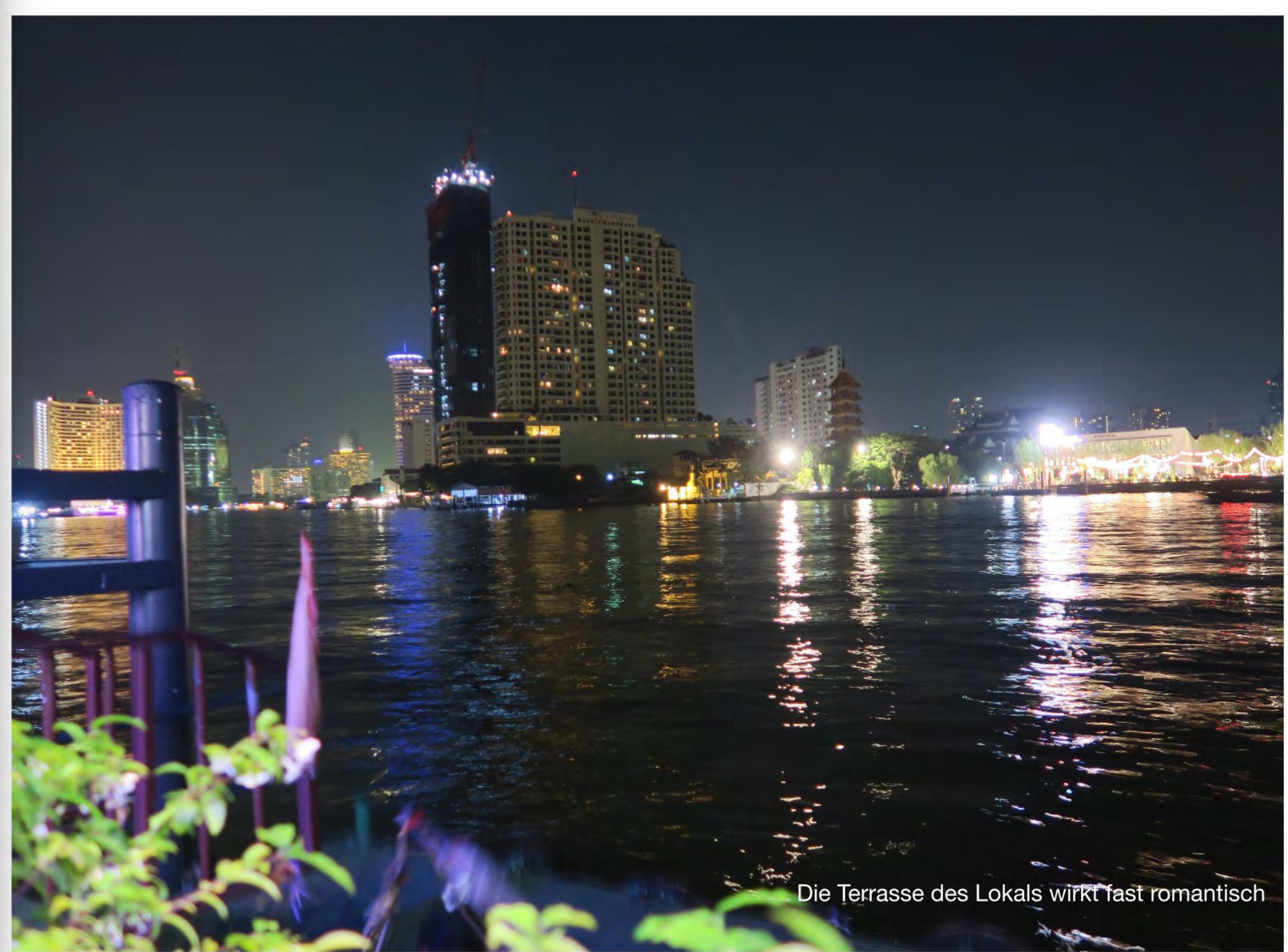
Am Abend nehmen wir ein Wassertaxi mit dem Ziel Hardrockcafé. Nach einem Bummel durch die Shopping-Meile Chinatowns verspüren wir Hunger.

Ein freundlicher Tuc-Tuc-Fahrer bringt uns in eine schäbige, gottverlassene Genickschussgegend mit unbefestigten Straßen, die wir in der Dunkelheit allein niemals betreten hätten, aber die Empfehlung stellt sich gottseidank als hervorragend heraus. Vielleicht ist es ja der Schwager oder so.

Das Essen ist köstlich und das eiskalte Tiger-Bier schmeckt. Nur im Tuc-Tuc machen vier zusammengequetschte, adipöse Kreuzfahrer kurz vor der Schlachtreife keine so elegante Figur wie vier schmächtige Thais.

Da werden wir beim Ein- und Ausstieg schon etwas merkwürdig bäugt.





Die Terrasse des Lokals wirkt fast romantisch



## *Bangkok* Wat Phra Kaeo Tempel

Das Gelände des Wat Phra Kaeo Tempels besteht aus unzähligen, prächtig ausgestatteten Gebäuden. Besonders verehrt wird hier der Smaragd-Buddha, der eigentlich aus Jade ist. Das Fotografieren dieses eher kleinen, nur 66 cm großen Nationalheiligtums in der Kapelle Phra Ubosot mit seinen 6 Ausgängen, ist strengstens verboten. Da trauen wir uns auch nicht.

Unbeschutet schauen wir uns den verehrten Hänfling an. Und es passiert, was passieren musste:: Bei gleich 6 Ausgängen findet eine tüddelige alte Dame zuerst ihre Schuhe, dann ihren Mann und schließlich unsere Reisegruppe nicht mehr, aber auf der Artania geht niemand dauerhaft verloren.

Dafür drücken wir einem buddhistischen Mönch Ole für ein Foto in die Hände. Der weiß gar nicht, wie ihm geschieht, hält aber ganz brav still.





Im Innenhof des Wat Phra Kaeo

## *Bangkok* Wat Phra Karo Tempel

Die große goldene Chedi ist ein Reliquenschrein und soll ein Bruchstück vom Brustbein des Buddha enthalten.

So etwas kennt der gebildete, weltgewandte Rheinländer auch aus dem geliebten Kölner Dom mit dem prächtigen Reliquenschrein der Heiligen Drei Könige.

Gebetet wird hier viel auf dem Gelände, aber was bei uns der Weihrauch ist, sind hier tausende muffige Räucherkerzen, deren Geruch allerorten über das Gelände wabert. Ein Wohlgeruch ist für unsere Nasen anders, aber die Thais sind fest in ihrem Glauben an Buddha und zündeln ständig weiter. Ganze Schulklassen sind hier in üblicher Schuluniform unterwegs.





Ole vor dem Phra Sri Rattana Chedi

## *Bangkok* Liegender Buddha

Die Hauptattraktion und religiöser Mittelpunkt im Wat Pho ist der liegende Buddha.

Die Ausmaße sind gigantisch: 45 Meter lang und bis zu 15 Meter hoch ist diese liegende Statue aus Ziegelsteine, Gips und Zement, die vollständig mit wertvollem Blattgold überzogen ist. Da wurden schon ein paar Kilo verarbeitet.

Rund um die Statue ist ein ständiges, deutliches Klappern zu vernehmen: In die 108 Opferschalen werden von den Gläubigen ständig kleiner 25er Satsang-Münzen eingeworfen.

Das soll den Spendern Glück bringen und sichert den betreuenden Mönchen den Lebensunterhalt.





Der liegende Buddha im Wat Pho



## *Bangkok* Königspalast

Der große Palast war die offizielle Residenz der Könige von Siam (heute Thailand) in Bangkok vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. Im oberen und mittleren Stockwerk sind mehrere Empfangsräume, Thronsäle, Bibliotheken, Galerien und ein Museum mit alten Waffen.

In der Haupthalle (Thronsaal) im Zentrum des Gebäudes empfing der alte König Bhumibol z.B. Queen Elizabeth II, Präsident Bill Clinton und Papst Johannes Paul II. Das Erdgeschoss ist Bediensteten und den königlichen Wachen vorbehalten.

Das Gebäude war das erste in Thailand, in dem es elektrischen Strom gab. Macht Watt ihr Volt...





## Bangkok Folklore und Abendessen

An diesem Abend erleben wir im Calypso Thai Restaurant ein mäßig organisiertes Touristenspektakel. Es trifft sich gut, dass die Basare im Erdgeschoss Waren aller Art feilbieten und wir die unvorhergesehene Wartezeit von einer Dreiviertelstunde dort überbrücken können. Das Essen von gehobenem Kantinenniveau kann mit unserer köstlichen Mahlzeit vom Vorabend in der vermeintlichen Genickschussbar in keinsten Weise mithalten, aber auch hier werden die verwöhnten Kreuzfahrer satt. Dennoch haben wir uns köstlich amüsiert und die Folkloreshow bietet zumindest ein paar prächtige Fotomotive für Zuhause.





Anmutig tanzen konnten die Akteure schon

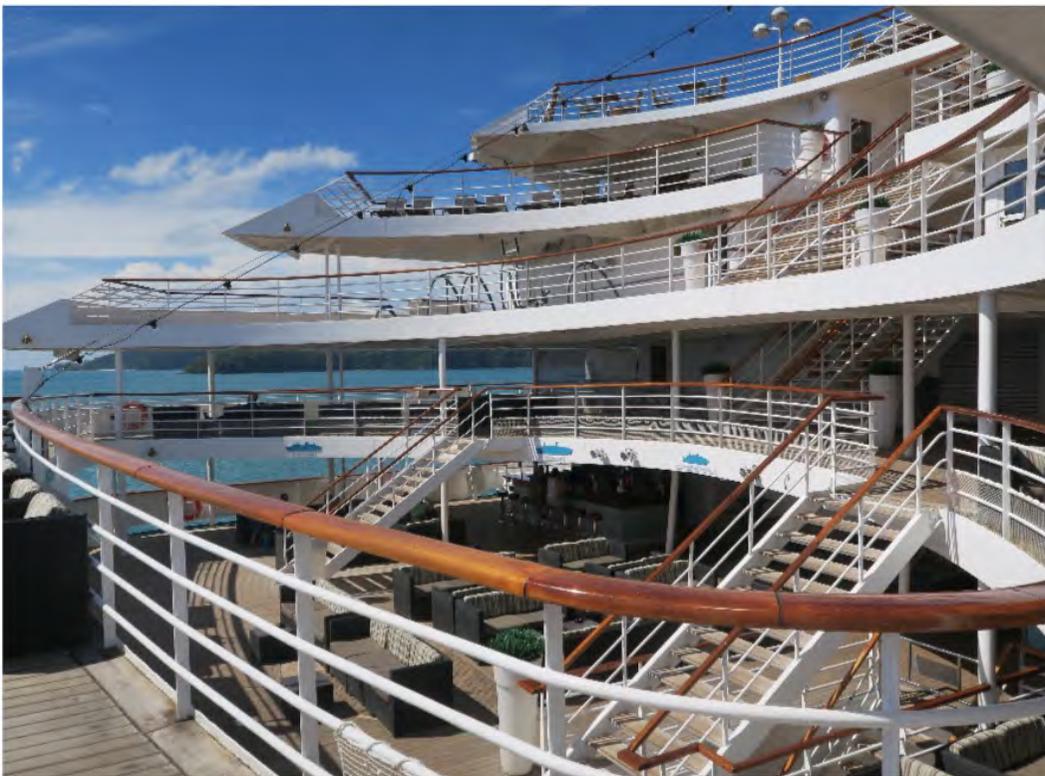
## *Langkawi-Malaysia* Hafen

In Langkawi macht sich bereits im bestens gelegenen Hafen fast Südseefeeling breit.

Die Sonne scheint, blauer Himmel, blaues Meer und eine leichte Meeresbrise, die die Fahne der Bahamas, unter der die Phönix-Schiffe seit letztem Jahr in See stechen, stramm im Wind wehen lässt.

Bis zum Beginn des Ausfluges in die Mangrovenwälder halten wir uns am Heck der Artania auf.

Das ist eine geniale Konstruktion über mehrere Decks, wo sowohl Sonnen- wie auch Schattenplätze geboten sind. Das ist bei jeder Reise mit der Artania unser absoluter Lieblingsplatz.





Der Blick über das Wasser ist immer entspannend.

# Langkawi-Malaysia

## Höhlen- und Mangroventour

Unsere Mangroventour mit einem flachen, wendigen Boot führt über den Kilim Fluss.

Der Karst Geoforest Park im Norden und Osten von Langkawi hat eine Gesamtfläche von mehr als 100 Quadratkilometern.

Der Park ist sehr gut besucht, doch trotz der vielen Besucher können wir recht schnell in einem der vielen flachen Boote Platz nehmen.

Aus Sicherheitsgründen müssen wir alle Schwimmwesten anlegen. Das ist nicht nur lästig, sondern auch sehr warm darunter, aber Sicherheit geht vor.

Los geht die Fahrt!



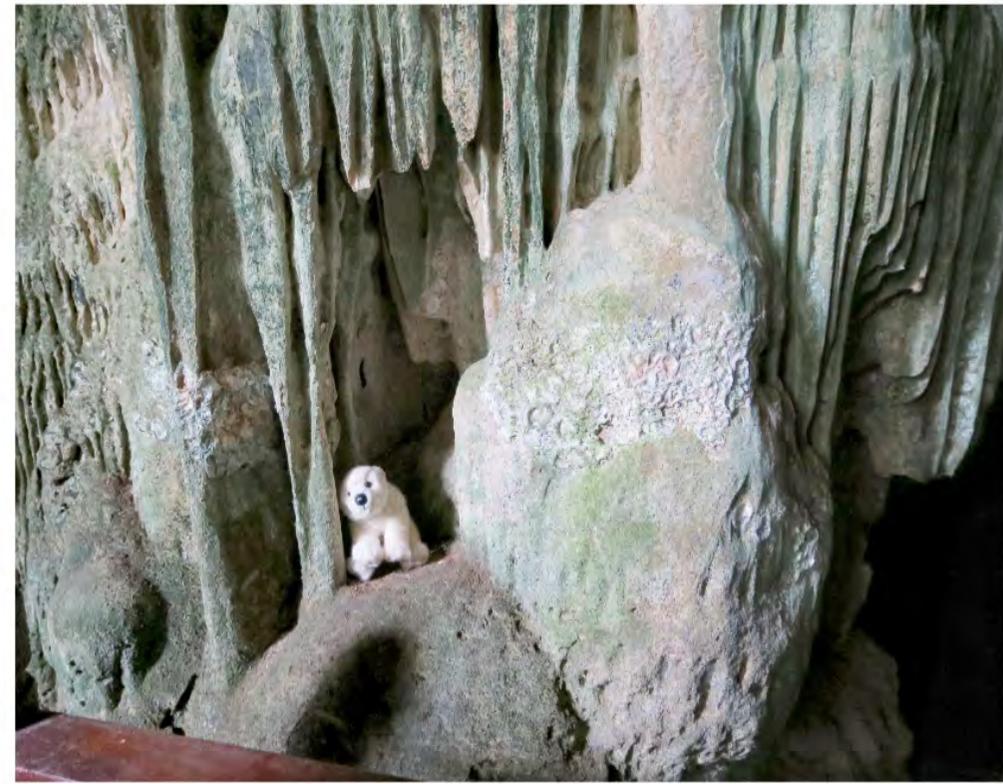


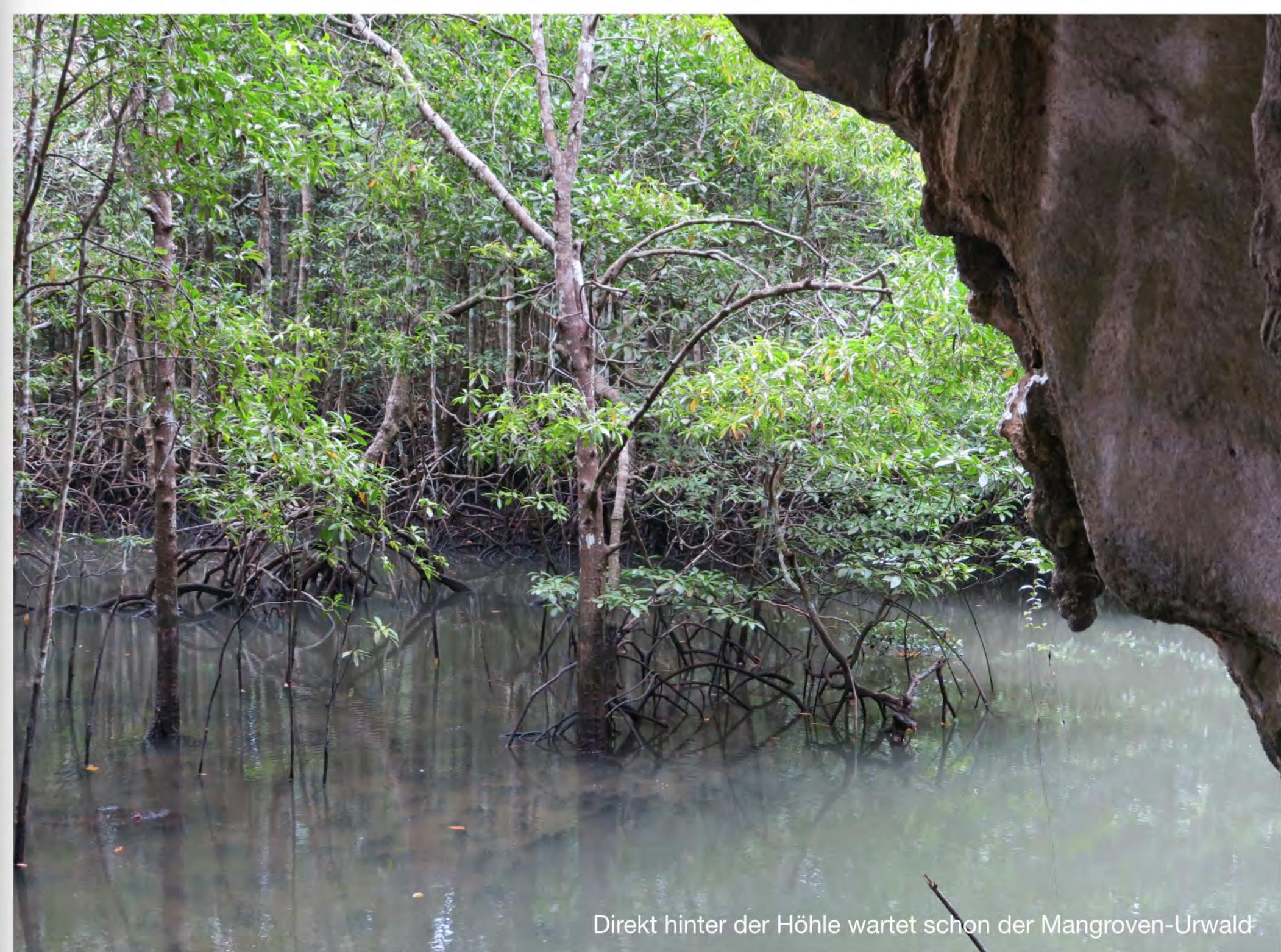
Unser Ausflugsboot am Anleger der Kaarsthöhlen

# *Langkawi-Malaysia*

## Höhlen- und Mangroventour

Eingebettet in eine Kulisse zerklüfteter, fast magisch anmutender Kalksteinfelsen, die steil aus dem Urwald emporragen, liegt der Mangrovenwald und bildet ein verschlungenes Geflecht aus Wasserläufen und verborgenen Höhlen, die Hunderten von einheimischen wild lebenden Dschungeltieren Schutz bieten. Wir besuchen eine sehenswerte Tropfsteinhöhlen mit großen Kammern, an deren Wänden tausende von Fledermäusen kopfüber klammern. Es sieht im Licht der starken Taschenlampen alles etwas gespenstisch aus. Über Stege und Brücken überwinden wir hautnah den Mangrovenwald. Sehr interessant!





Direkt hinter der Höhle wartet schon der Mangroven-Urwald

# *Langkawi-Malaysia*

## Höhlen- und Mangroventour

Mangrovenwälder sind ein sehr empfindliches Öko-System, das nur in dem richtigen Gemisch von Süß- und Salzwasser gedeihen kann. Wir erfahren beispielsweise, dass die Stängel der Jungpflanzen eine Art Filter ausbilden, der das Salz absorbiert. So saugen die Jungpflanzen nur filtriertes Salzwasser auf. Allerhand Getier lebt hier auch. Der Waran ist in dem Wurzelwerk fast kaum zu entdecken.

Dagmar ist natürlich wieder mutig und nimmt einen großen Panzerkrebs vorsichtig in die Hand. Interessant ist auch die Fütterung der Seeadler in freier Wildbahn, die immer wieder geschickt nach Beute ins Wasser stoßen.





Im Wurzelwerk ist der Waran perfekt getarnt.



## *Singapur* Hafeneinfahrt

Früher Vogel fängt den Wurm! Manchmal lohnt es sich doch sich etwas früher aus dem warmen Bett zu schälen. Die Hafeneinfahrt in Singapur ist jedenfalls ein einmaliges Erlebnis.

Die Sonne ist noch nicht ganz aufgegangen und das Schiff schiebt sich im Morgendunst vorbei an der großartigen Silhouette der Stadt, die gleichzeitig den größten Warenumsatz aller Hafenstädte der Welt hat.

Zentimeter um Zentimeter steuert Kapitän Hansen die riesige Artania mit einem kleinen Joystick an die Pier. Direkt hinter dem Hafengebäude liegt rechts oben ein riesiges Einkaufszentrum der allerbesten Modelabels.





Die ersten Hochhaustürme ziehen vorbei

# Singapur Citytour

Für unsere Stadtrundfahrt nehmen wir uns ein bequemes Großraumtaxi. Der Taxifahrer ist ein Glücksgriff, der viel erzählt und seine Tour ganz nach unseren Wünschen ausrichtet. Gesetzt sind zunächst das Hardrock-Café und die City mit dem Löwen. Singapur heißt übersetzt Löwenstadt, dabei war eigentlich ein Tiger gemeint, weil es in Asien gar keine Löwen gibt. Macht ja nichts. Das ist jetzt so. Schade nur, dass der große Singa unter dem grünen Netz derzeit in Reparatur ist und kein Wasser spuckt. Für das typische Erinnerungsfoto wäre es schöner...





Für uns spuckt nur der kleine Singa

## *Singapur* Chinatown

Nach dem Gregorianischen Kalender haben wir zwar Neujahr schon hinter uns, aber in Singapur schickt man sich gerade an, das chinesische Neujahrsfest zu feiern, das auch Frühlingsfest genannt wird, deshalb ist alles festlich geschmückt auf den Straßen Chinatowns.

Unschwer zu erkennen ist, dass am 16. Februar 2018 das Jahr des Hundes beginnt, die überall auf den Dächern lauern.

Die Chinesen stellen die größte Bevölkerungsgruppe in Singapur. Der Bummel durch Chinatown mit seinen vielen Garküchen und Möglichkeiten Souvenirs zu erwerben, ist sensationell.





和

睦

共

处

身

体

健

康

尊

老

爱

幼

花

开

富

贵

安

年

有

定

余

国

保

家

卫

有

国

Für das chinesische Neujahrsfest ist alles bereit

# *Singapur Marina Bay Sands Hotel*

Das Marina Bay Sands Hotel ist eines der bekanntesten Bauwerke der Stadt und schon aus der Ferne ein absoluter Blickfang. Im dritten Turm fahren wir hinauf bis zum Dachgarten und haben einen phantastischen Blick über die Stadt bis zum Meer. Den Hausgästen ist es vorbehalten diesen Ausblick von oben aus luftiger Höhe von fast 200 Metern aus dem Schwimmbecken auf der sich über drei Türme erstreckenden Dachterrasse zu genießen.

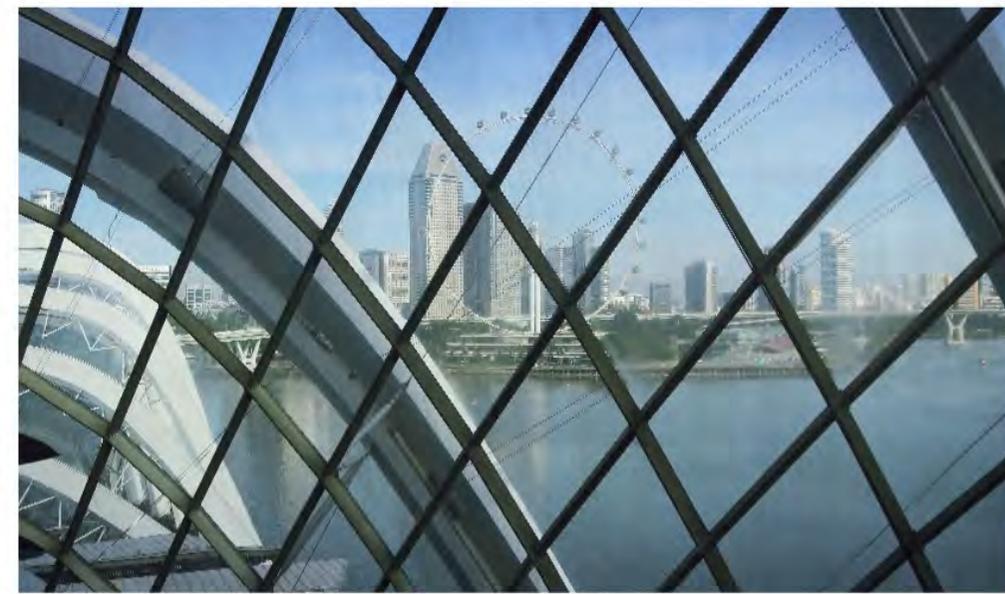




Das Marina Bay Sands fällt auf

# *Singapur* Gardens by the Bay

Rund um die bei Nacht beleuchteten Supertrees vor dem Marina Bay Sands wurde ein weitläufiger städtischer Erholungspark geschaffen. Der Besuch dieser imposanten, überdimensionalen Gewächshäuser mit einem riesigen Wasserfall und unterschiedlichen Klimazonen ist ein absolutes Muss. Über Stege in luftiger Höhe können wir einen Rundgang bis unters Dach dieser beeindruckenden Architektur machen. Die Einheimischen lustwandeln hier am liebsten in der Nacht.





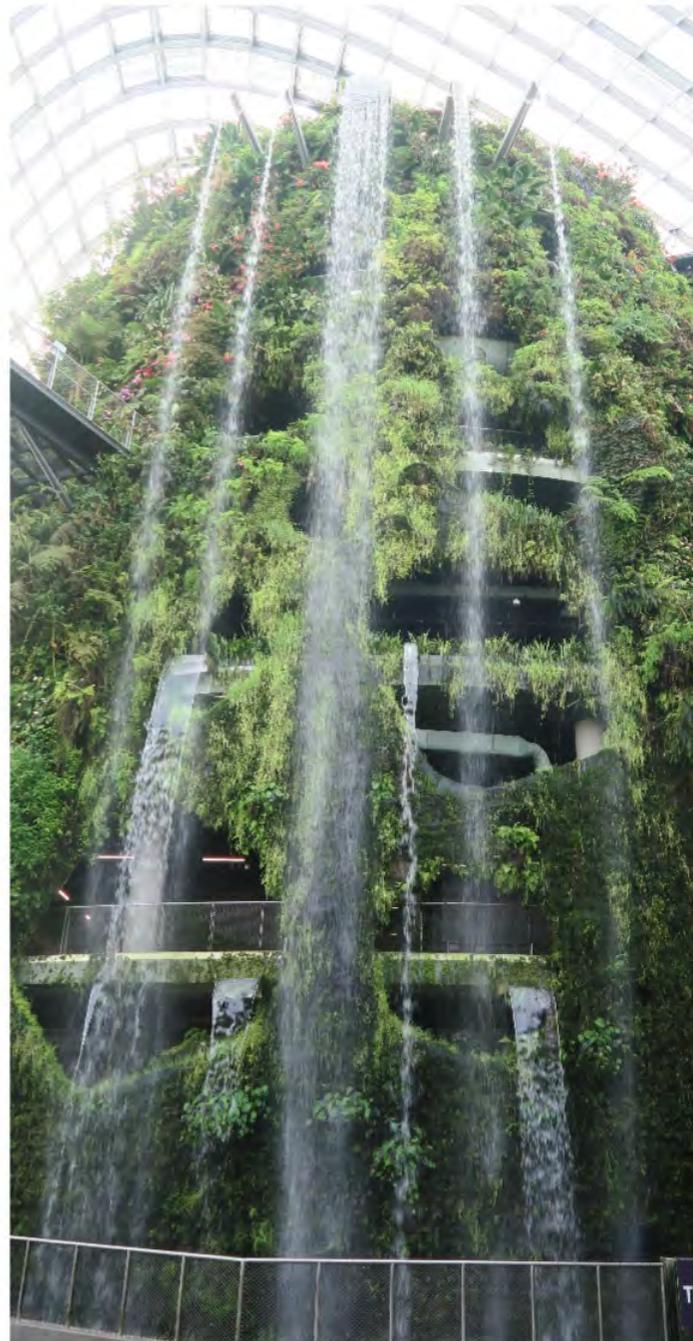
Die Supertrees sind nachts bunt beleuchtet





# *Gardens by the Bay*

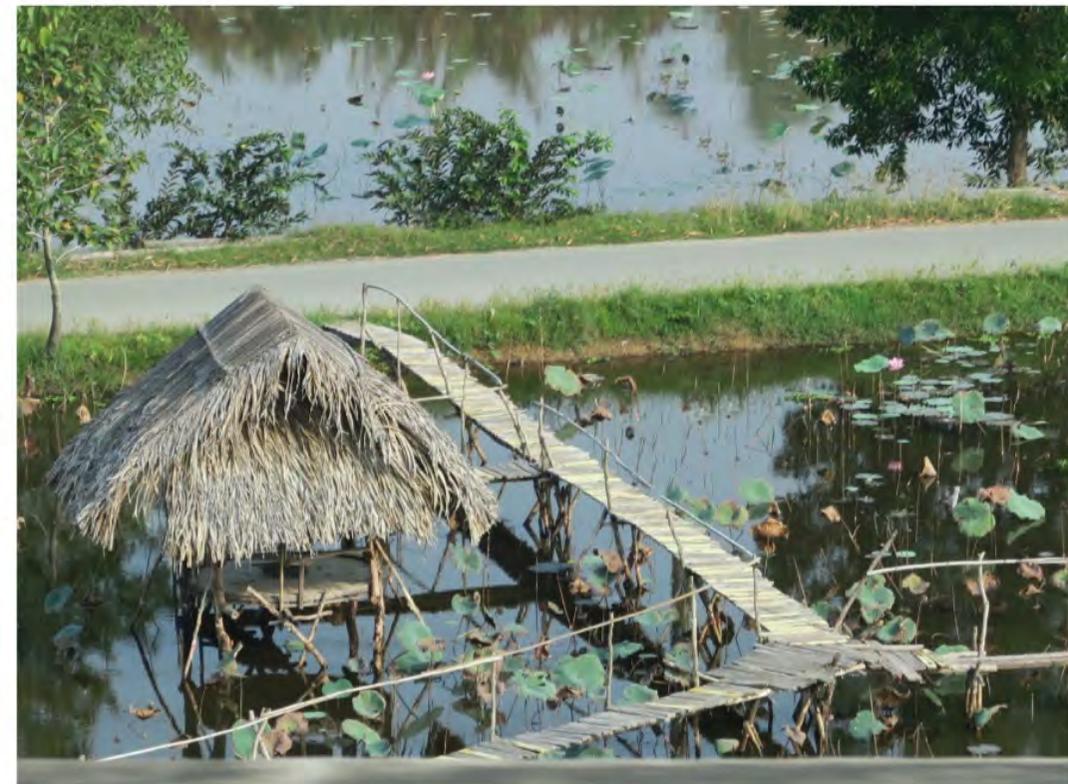
Ein Rundgang in diesem einmalig  
gestalteten Garten ist lohnenswert.



## *Vietnam* Die Reisbauern

Reis ist eines der wichtigsten Nahrungsmittel und Reisanbau wird in Vietnam noch immer mit hohem Wissen um richtige künstliche Bewässerung sehr intensiv betrieben.

Auf dem Weg nach Saigon und nach Cu Chi sehen wir über weite Strecken große Reisfelder mit einem sehr unterschiedlichen Fruchtstand. Das feuchtwarme Klima erlaubt hier eine zweimalige Ernte im Jahr. In Sachen Reis sind die Vietnamesen Selbstversorger. Reis bestimmt nicht nur den Speisezettel, sondern wird in allen Lebenslagen gebraucht. Man reicht ihn gekocht, mit und ohne Salz, zu jeder Mahlzeit, aber auch flüssig verarbeitet zu Reiswein und gebrannt zu Schnaps. Reissessig gilt als bestes Heilmittel und geschrieben wird auf Reispapier.





Reis ist das weiße Gold Vietnams

# *Vietnam* Cu Chi Tunnel

Bereits vor den Toren von Saigon oder Ho Chi Minh Stadt, wie es heute offiziell heißt, beginnt das ausgedehnte Kriegstunnelsystem über mehrere Etagen tief unter der Erde und weit über 250 Kilometer Länge. Auf ausgedehntem Gelände sehen wir das ganze Waffenarsenal eines schrecklichen Krieges, darunter die Bombenkrater der amerikanischen B 52 Bomber und die mit Bambusspitzen gespickten, hinterhältigen Fallen der Vietcong, die vor allen Dingen den Feind demoralisieren sollten. Heute posieren vietnamesische Jugendliche nicht ohne Stolz auf den Resten der amerikanischen M48 Kampfpanzer. Etwas befremdlich ist für uns der durchdringende Gefechtslärm im Bambuswald: In freiem Gelände kann man für 2 Euro pro Patrone mit alten Waffen einen Schuss abgeben. Da wird von vielen Besuchern geballert, was das Zeug hält und der infernalische Lärm dieser irren Knallerei ist unbeschreiblich.





## *Vietnam* Cu Chi Tunnelsystem

Die ersten Cu Chi Tunnel entstanden 1948 im Krieg gegen die französischen kolonialen Besatzer und wurden im Partisanenkrieg gegen die Amerikaner erheblich ausgebaut. Die Tunnels hatten in der Regel eine Höhe von 80cm und eine Breite von 60cm, die versteckten Zugänge oft nur eine Größe von gut 30x40 cm. Ein sehr schmächtiger Vietnameser zeigt uns, wie man dort einsteigt. Das ist nichts für einen wohlgenährten Mitteleuropäer. Obwohl der touristische Zugang über eine Treppe erfolgt und der Tunnel dort beleuchtet und auf 120x80 cm vergrößert wurde, trauen wir uns nur einen kurzen Blick des Grauens hineinzuworfen, ohne wirklich hindurchzukriechen. Klaustrophobie macht sich breit. Das Leben einer Bambusratte tief unter der Erde kann nicht anders sein. Allein die Vorstellung ist einfach nur schrecklich.





In Kriegszeiten gab es tief unter der Erde sogar Aufenthaltsräume



# *Vietnam*

## Das Land der Hängematten

Vietnam scheint das Land der Hängematten zu sein. Auf unserer Busfahrt vom Hafen Phu My nach Ho-Chi-Minh-Stadt sehen wir unzählige Hängematten.

In vielen Straßenbars, die alle nur ein schützendes Sonnen- bzw. Regendach ohne Seitenwände haben, ist es üblich im Liegen zu essen und zu trinken.

Einladend sind die schwingenden Stoffstücke vorn und hinten oft im 30er-Pack um ein massives Rundholz gebunden und schon kann das kollektive Abhängen beginnen.

Aber nicht nur die kollektive Nutzung der Hängematte ist in diesem kommunistischen Land eine gern gepflegte Tradition.

Auch an einer Straßenbaustelle ist eine solche sehr beliebte Liegestatt schnell zwischen zwei Straßenbäumen oder einer Laterne unter einem Sonnenschirm befestigt.

Damit steht dem kleinen vietnamesischen Glück in der Mittagspause nichts mehr entgegen.

Aber nicht nur hier unterscheiden sich die Sitten zu unseren gewohnten heimischen Gebräuchen.



Straßenbaustelle mit Hängematte

# *Vietnam - Saigon*

## Die Heuschrecken von Saigon

Auf 8 Millionen Einwohner kommen mehr als 5 Millionen Mopeds in Ho-Chi-Minh-Stadt und die sind gefühlt bei unserem Besuch dort alle gleichzeitig unterwegs. Gefahren wird überall wo Platz ist. Wen interessieren schon rote Ampeln? Da müsste die Polizei schon ganz in der Nähe sein. Ein Familienausflug auf dem Roller ist auch kein Problem: Der Vater lenkt, Kind Eins steht auf dem Roller und zwischen Vater und Mutter sitzt Kind Zwei. Geht doch! Alles kein Problem. Auch der Transport sperriger Güter geht mit dem Moped. Auch mit einer 4 Meter langen Alu-Stange traut man sich in das knatternde Gewühl. Mut und Mundschutz sind gefragt.





Mopeds - die Heuschrecken von Saigon

# *Vietnam - Saigon*

## Kirchen, Tempel und Besatzer

Ursprünglich wurde Saigon unter dem Namen Prei Nokor (Dorf im Wald) als Fischerdorf gegründet und später umbenannt.

1859 fielen die Franzosen als Kolonialmacht in Vietnam ein und hinterließen etliche europäische Bauten. Die Backsteinkirche Notre Dame und auch die von Gustave Eiffel persönlich entworfene Hauptpost geben Zeugnis aus dieser für die Vietnamesen unseligen Zeit.

In der Zeit des Vietnamkrieges hatten die Amerikaner hier ihr Hauptquartier und die Stadt blieb nicht zuletzt deshalb weitgehend von Zerstörungen verschont. Nach der insgesamt wechselvollen Geschichte wurde Saigon 1976 nach dem nordvietnamesischen Staatschef in Ho-Chi-Minh-Stadt umbenannt.





Notre Dame in Saigon

# *Vietnam - Saigon*

## Der Chua Phuoc Hai Tempel

Die Pagode mit den aufwendigen Schnitzereien dürfte nicht zuletzt durch den Besuch von Barack Obama einer der Attraktionen Ho-Chi-Minh-Stadts sein. Der wohl farbenprächtigste Tempel der Stadt ist voller gläubiger Menschen, die mit Weihrauchstäbchen und Opfern dem Jadekaiser und anderen Göttern mit den martialischen Wächern huldigen. Die Pagode ist in viele kleine Gassen und Räume unterteilt mit den zehn Höllen des Taoismus oder riesigen Wächter-Dämonen-Figuren. Außerhalb der Pagode befindet sich links neben dem Eingang der „Briefkasten ins Jenseits“, ein Verbrennungsofen, in dem Leute Nachrichten für die Verstorbene verbrennen. Es raucht in diesem Tempel in jeder Ecke. Weihrauchduft ist Kindergarten dagegen.





Ausgetempelt! Dagmar und Peter haben die Nase voll! Von dem penetranten Gestank der Räucherstäbchen würde selbst der kölsche Geißbock Hennes kirre werden.

# Vietnam - Da Nang

## Das Rikscha-Abenteuer

In Da Nang besteigen wir erst einmal eine Fahrrad-Rikscha zu einer kleinen Stadtrundfahrt.

Bevor wir losfahren, werden natürlich erst noch ein paar aussagekräftige Fotos gemacht.

Dann geht es in wilder Jagd über die mehrspurige Hauptstraße. Auch vor großen Kreuzungen wird kein Halt gemacht. In manchen Situationen hilft nur Gottvertrauen und die Hoffnung, dass der Mann am Lenker genau weiß, was er tut.

Am Berg geht der Fahrer bei uns Schwergewichtigen aus dem Sattel und schiebt. Das wundert uns jetzt doch. In Indien und in China saßen wir sogar zu zweit in einem solchen Gefährt und da war Schieben trotzdem verpönt.





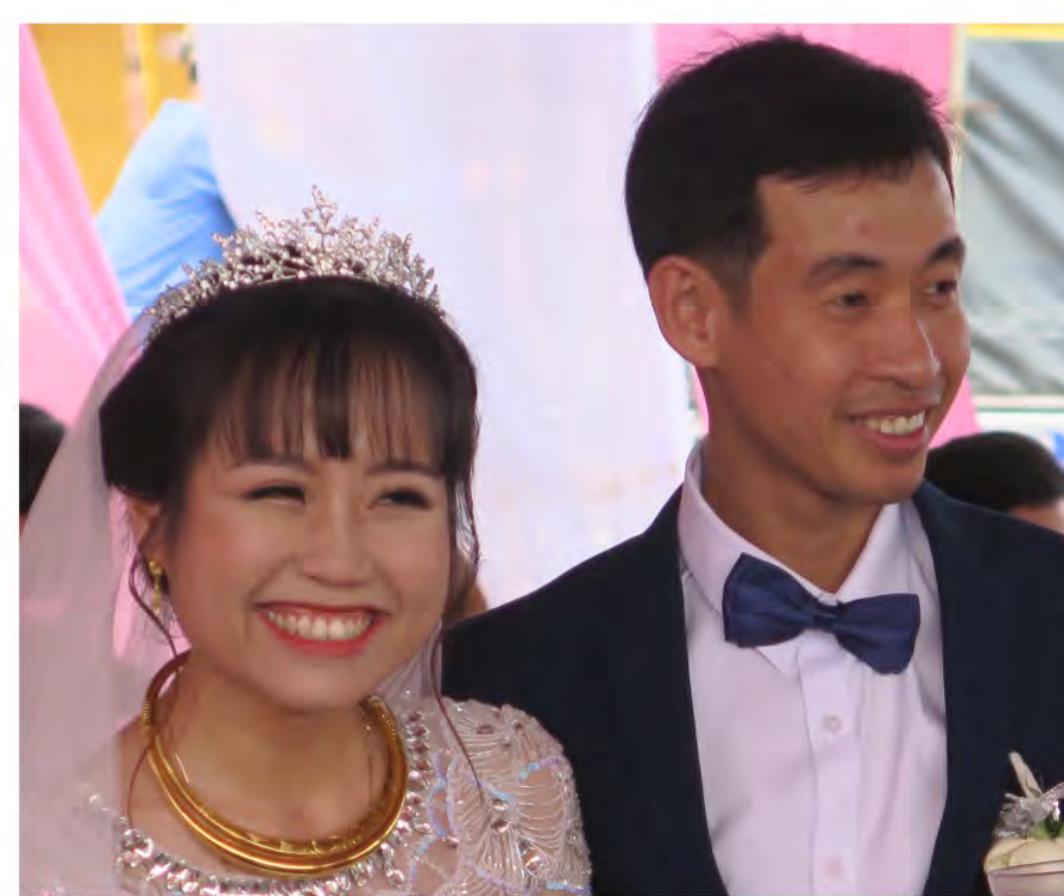
Noch sitzen wir ganz entspannt in der Rikscha...

## *Vietnam* Hochzeit in Hoi An

Die Wechselfälle des Lebens finden in Vietnam grundsätzlich in aller Öffentlichkeit statt.

Bei unserem Rundgang in Hoi An kommen wir an einer offenen, überdachten Halle vorbei, in der gerade eine Hochzeitsfeier stattfindet. Oh, wie schön!

Da sind die Alten von der Artania völlig schmerzfrei und hemmungslos. Schon dringen sie ohne Nachfrage rücksichtslos in die Halle ein und stehen mit hoch erhobenen Fotoapparaten zwischen den Hochzeitsgästen, während ich mich nur zaghaft traue, ganz aus der Ferne und möglichst unauffällig das Teleobjektiv zu bemühen. Die Hochzeiter machen ein freundliches Gesicht zu der überraschenden Invasion der Paparazzi-Kreuzfahrer. Ach, lecker, Hochzeitsnudelsuppe gibt es auch noch! Mit einem überzeugenden "You are my best friend", verschafft sich Peter eine Schale Suppe: Einfach köstlich! Mit einem Schuss Maggi wäre es die Krönung.





Lecker Zupp von der Hochzeit...



# *Vietnam - Da Nang*

## Quan Cong Tempel in Hoi An

Der Quan-Cong-Tempel ist nach einem alten chinesischen General benannt, der während der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) eine Reihe von militärischen Schlachten gewann. Die Außenfassade des Tempels besteht aus Backsteinen und das Dach ist mit grün glasierten Kacheln bedeckt und mit Drachen und Fabelwesen verziert. Die aufwendigen Statuen und Kunstwerke des Quan-Cong Tempel sind ein großartiges Beispiel chinesischer Handwerkskunst damaligen Zeit. Ein weißes Pferd, einst das Reittier vom General, flankiert den Altar, auf dem eine große Statue von General Quan Cong steht. Da staunen auch die einheimischen Mädels.





Drachen und Fabeltiere gibt es zuhauf

# *Vietnam - Da Nang*

## Stadtbummel in Hoi An

Hoi An gilt als schönste Stadt Vietnams und liegt am Thu Bon Fluss ca. 30 km von Da Nang entfernt am südchinesischen Meer und war früher die bedeutendste Hafenstadt Südostasiens an der Seidenstraße. Die historische Altstadt blieb als Einzige während des Vietnamkrieges unzerstört.

Während Ole auf der berühmten Stinkfrucht sitzt, haben wir Spaß mit einem einheimischen Bauernmädels, das Feldfrüchte in großen Körben an einem Tragholz auf der Schulter zum Markt trägt.

Wir probieren und sind ganz erstaunt, welche schwere Last das zierliche Mädels schleppt. Respekt!





Das freundliche Mädchel hat ganz schön zu schleppen

# *Vietnam - Hoi An*

Quan Tang ist das älteste Haus der Stadt

Das alte Haus wird seit vielen Generationen von derselben Familie auch heute noch bewohnt. Trotzdem dürfen wir eintreten, während sich die Familie nicht stören lässt. Für die Verehrung der verstorbenen Familienmitglieder steht im Innenhof ein hauseigener Altar. Es handelt sich um ein sogenanntes Tunnelhaus, die sehr schmal sind und bis zu 60 Meter lang sein können. Im Vorderhaus befindet sich eine kleine Werkstatt, während der Innenhof der Belüftung und der Erholung dient. Im Hinterhaus schließen sich die Schlaf- und Wohnräume an, die dann doch tabu sind.





Quan Tang ist das älteste Haus in Hoi An

# *Vietnam*

## Der Strand von Hoi An

Das schwere Los der Kreuzfahrer ist meist zu wenig Zeit. Der endlos lange, feinsandige Strand in der Bucht von Da Nang ist ziemlich leer.

Ein Bad in den sich am Ufer stark brechenden Wellen könnte jetzt ganz erfrischend sein, aber es fehlt uns leider die Zeit!

Auf der Terrasse eines Strandhotels soll es für uns stilgerecht eine Kokosnuss zu schlürfen geben.

Aber auch da sind wir nicht schnell genug. Die schlussverkaufserprobten Rentner haben hier die Nase vor. Macht ja nichts. Ein kaltes Bier ist eine gute Alternative.





Der Strand lädt zum Baden ein – Allein es fehlt die Zeit.

# *Sanya - China*

## Der Riesenbuddha von Guanyin

Auf der chinesischen Insel Hainan besuchen wir die weitläufige, prachtvolle buddhistische Tempelanlage von Nanshan. Wir erleben makellos gepflegte Gärten, eine wunderschöne Pflanzenpracht, außergewöhnliche Statuen, Tempel und Monumente. Besonders beeindruckend ist die buddhistische Statue von Guanyin, der Göttin der Barmherzigkeit. Sie thront mit drei Gesichtern, die für Frieden, Weisheit und Barmherzigkeit stehen, über dem Südchinesischen Meer auf einer goldenen Plattform und überragt mit 108 Metern Höhe die Freiheitsstatue in New York.





Imposante 108 Meter Höhe misst die weibliche buddhistische Statue

# Sanya - China

## Der Tempel von Nanshan

In den Tempeln wird sehr aktiv gebetet und geopfert. Da gehen ganze Familien kollektiv an den großen Gebetsmühlen vorbei und drehen betend jede Trommel oder man kniet andächtig mit ein paar Räucherkerzchen in der Hand vor einer Statue. Wolken des schweren Räucherkerzenduftes wabern über den Platz. Eine weihrauchschwangere Wallfahrt ins niederbayerische Ätötting kann als olfaktorische Belästigung nicht schlimmer sein. Interessant sind die hölzernen Gebetstäfeln mit den roten Bommeln. Hier kann man seine persönlichen Gebetswünsche aufschreiben, auch für rheinische Fußballvereine in aussichtsloser Position...





Die Asiaten lieben Räucherstäbchen

# *Sanya - China*

## Die zutraulichen Asiatinnen

Bei unseren verschiedenen Asienreise stelle ich immer wieder fest, dass die kleinen, quirligen Asiatinnen eine gewisse anheimelnde Begeisterung für einen buddha-ähnlichen Körperbau hegen. Um so größer, desto besser.

Bei solchen interkulturellen Begegnungen sind die Herren mit barocker Figur auf jeden Fall klar im Vorteil gegenüber lustlos schlanken Vegetariern. Sprachbarrieren bilden auch kein unüberwindliches Hindernis, sondern werden mit gutem Willen mühelos weggelächelt und das nette Mädels posiert gern mit Ole von Spitzbergen.





# Sanya - China

## In der Bucht von Xiao Dadonghai

Bei unserer Stadtrundfahrt kommen wir noch an dem Rundbau der Schönen und Reichen vorbei. In diesem Kuppelbau mit den vielen Nationalflaggen davor, wurde schon etliche Male Miss Word von sachkundigem männlichen Publikum sabbernd gekürt. Am Strand gibt es nicht viel zu sehen und wir nutzen die Gelegenheit kostenlos in die Tiefen des zensierten und eingeschränkten chinesischen Internets einzudringen. Sehr interessant sind die sichtbaren chinesischen Erziehungsmethoden. Das durchaus schon ältere, verständige Kind trottet Mama an der Handfessel hinterher. An so etwas kann ich mich aus meiner Kindheit noch ganz schwach erinnern. Diese mit Lederleine angeschirrten Kinder habe ich schon damals bedauert und meine bäuerlich-kindliche Freiheit genossen.





Bei Fuß! - Ganz leinenführig wirkt der kleine Chinese nicht gerade

# Seetag auf der Artania

Wir feiern Oktoberfest auf hoher See

Mitten im Chinesischen Meer ist es so weit: Sau tot! Auch wenn das leicht regnerische, kühle Wetter mit 10 Grad nicht gerade zur Außenveranstaltung angetan ist, haben wir uns frühzeitig einen wind- und wettergeschützten Platz gesichert und lassen uns ein gutes Stück von den drei für uns gemeuchelten Spanferkeln schmecken. Küchenchef Jörg Schwab hat wirklich alles auffahren lassen, was die bayerische Küche an regionalen Schmankerln und Schweinereien hergibt. Einen kleinen, verzeihlichen Stilbruch gibt es doch bei dem Oktoberfest an Bord: Es wird keine magenfreundliche, warme bayerische Plörre ausgeschenkt, sondern kühles Eifelbier aus Bitburg. Da sind wir unter rheinisch-bayerische Flagge natürlich ganz vorn dabei. Köstlich!





Oktoberfest unter Freunden  
mit Bitburger Eifelbier und  
bayerischen Schmankerln.

# Verpflegung auf der Artania

Wie immer einfach köstlich!

"Willkommen zu Hause", lautet das Begrüßungswort auf der Artania, bzw. auf allen Schiffen der Phoenix-Flotte. Irgendwie kann man dem etwas abgewinnen, insbesondere auch, was die exzellente nahrungstechnische Versorgung an Bord angeht. Es gibt hier eine tolle Mischung zwischen perfekter Hausmannskost und überraschenden Küchenkreationen auf sehr hohem Niveau, die jederzeit unseren Geschmack treffen. Obwohl es keine festen Plätze gibt, sitzen wir fast immer am gleichen Tisch im Restaurant "Vier Jahreszeiten" zusammen. Auch wenn die Suppen objektiv gut gewürzt sind, haben wir als Maggi-Freaks eine kleine Flasche dabei und grüßen mit dem Silleben von Bitburger und Maggi Familie Rainer und Gisela Köstlich, die uns an diesem Tisch 2016 von Mauritius bis Genua begleitet haben.

**KÖSTLICH**



Immer eine gute Suppe!  
Es grüßen die Maggi-Freunde  
von Bord der MS Artania  
*Rosi, Peter, Dagmar u. Günter*





Im Restaurant "Vier Jahreszeiten" fühlen wir uns wohl

# Hongkong

## Unerwartete Kälte und Regen

Bei unserer Ankunft in Hongkong ziehen Regenwolken durch und mit nur 9 Grad Außentemperatur ist es für südostasiatische Verhältnisse überraschend kühl.

Das hatten wir so nicht erwartet.

Eigentlich stand heute ein ganztägiger Ausflug mit City-Tour in Hongkong auf unserem Ausflugsprogramm.

Da wir uns aber ohnehin schon dem allgemeinen Hüsteln auf dem Schiff angeschlossen haben und uns ein grippaler Infekt quält, ziehen wir es vor, an Bord zu bleiben. Einen kleinen Ausflug in das Shopping-Center direkt am Hafen machen wir dann doch. Dort sind tatsächlich alle wichtige und edlen Modelabels der ganzen Welt vertreten. Das erstaunt uns doch. Ansonsten bleibt der Blick auf dem Sky 100 Tower in Kowloon den ganzen Tag eher trübe.





Tief hängen die Regenwolken über dem Sky 100 Tower in Kowloon

# *Hongkong bei Nacht*

## Symphonie of Lights

Am Abend lässt der Regen nach und die Wolken verziehen sich zusehends. Da lohnt es sich nach dem Abendessen das Oberdeck im Freien für die angekündigte Lasershow aufzusuchen.

Diese Show gibt es nur in Hongkong: Das Spektakel ist kostenlos und findet jeden Abend auf beiden Seiten des Victoria Harbour in Central und Kowloon statt: Die Symphony of Lights ist eine Licht- und Laser-Show an der über 40 Wolkenkratzer und Hochhäuser teilnehmen. Das Besondere: Die Lichter an den Hochhäusern sind synchron geschaltet, auf den Dächern sind Laser und zusätzliche Scheinwerfer installiert. So wird die Skyline zu einer riesigen Lichtorgel: Die Gebäude rund um den Hafen leuchten dann in allen Farben, sie werfen sich gegenseitig Lichtstrahlen zu und blinken im Takt.



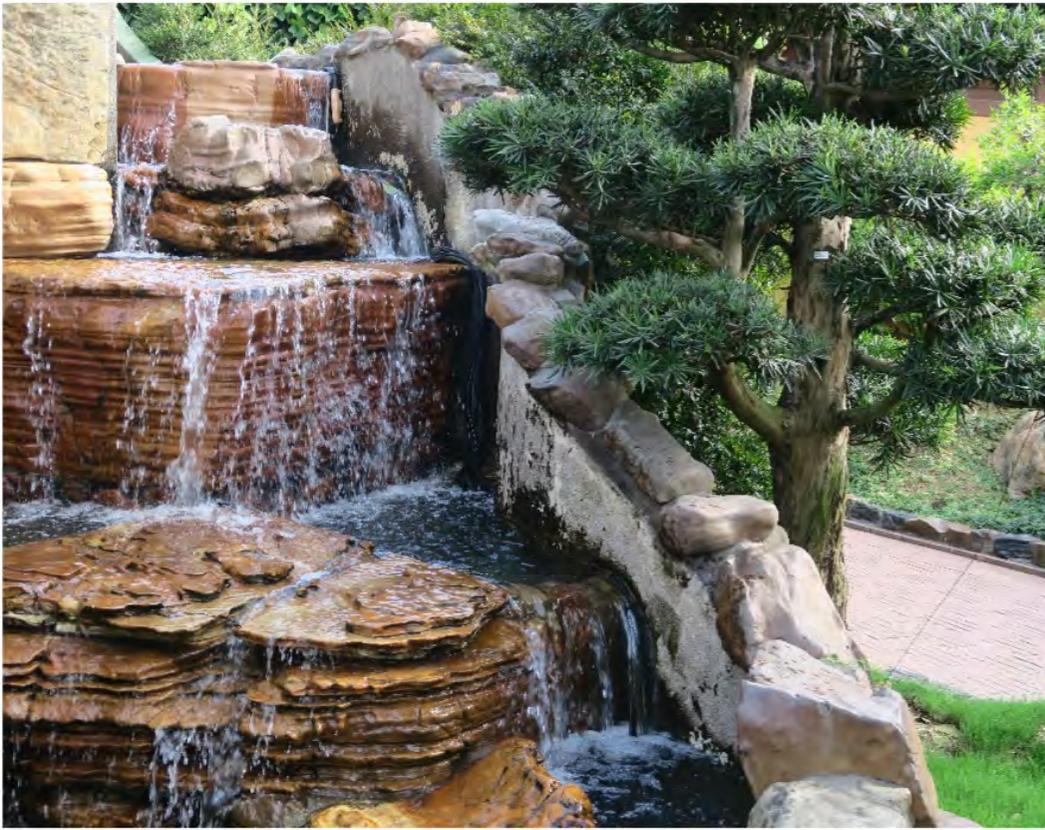


Das Wetter hat sich am Abend deutlich gebessert  
und die Lasershow ist wirklich sehenswert.

# Hongkong

## Der Nan Lian Garden

Der sehenswerte Nan Lian Garden liegt inmitten des Diamond Hill zwischen unzähligen Hochhäusern. Der öffentliche Park ist im Stil der Tang-Dynastie angelegt. Der malerische Garten ist akribisch über eine Fläche von 3,5 Hektar gestaltet, wobei jeder Hügel, jeder Felsen, jedes Gewässer, jede Pflanze und jeder Strauch nach speziellen Regeln und Methoden angelegt wurde. Das Chi Lin Nonnenkloster ein großer Tempelkomplex, dessen Holzarchitektur ohne jeden Nagel oder Schraube auskommt. Die Anlage beinhaltet auch eine Reihe von Tempelhallen, von denen einige Statuen aus Gold, Ton und Holz die Gottheiten, wie den Sakyamuni Buddha, darstellen. Von einem idyllischen Gartenbau, der Ruhe und Gelassenheit vermittelt, verstehen die Asiaten etwas.





Der Nan Lian Garden ist ein wahres Kleinod in der Stadt

# Hongkong

## Besuch in Chinatown

Das rote Backsteingebäude des Western-Market stammt noch aus der Zeit König Edwards, als die Engländer hier noch das Sagen hatten und wurde 1906 fertig gestellt. In der großen Markthalle werden neben allerlei Souvenirs auch Stoffe und Figuren aus Jade und alte Handwerkskunst angeboten. Das perfekt gegrillte Spanferkel vor der Halle weckt unser Interesse. Dort riecht es wieder aufdringlich muffig nach chinesischem Weihrauch und viele Chinesen entzünden rund um die Sau ganze Bündel von Opferkerzen. Leider können wir nicht in Erfahrung bringen, was es mit der Sau auf sich hat. Auf dem Markt entdecken wir etliche unbekannte Früchte und gleich nebenan wühlen die Damen intensiv in der Unterwäsche. Vielleicht helfen ja die Melonen vom Marktisch nebenan bei der Auswahl der richtigen Körbchengröße. Wer weiß?



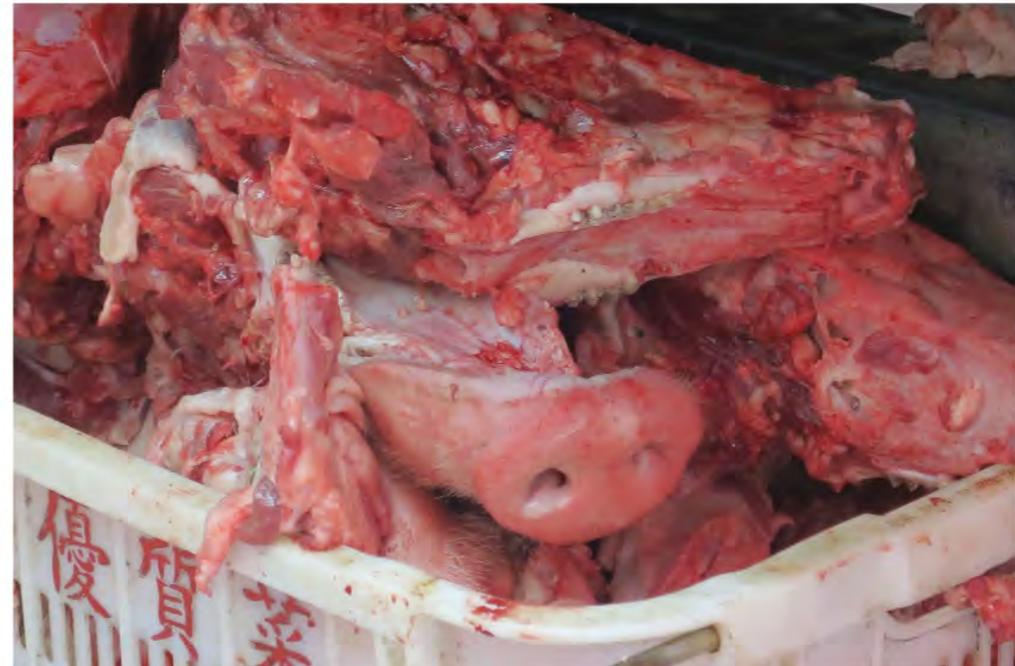


Wir wissen leider nicht, was es mit der perfekt gegrillten Opfersau auf sich hat.

# Hongkong

## Gemetzel in Chinatown

Der Besuch von Chinatown ist nichts für Zartbesaitete mit schwachen Nerven. Hier hat das Schlachterhandwerk noch goldenen Boden. Zerteilt und gewurstet wird quasi auf offener Straße oder in völlig offenen Häusern, wo wir uns ohne Problem neben dem Metzger über den Kottelstrang beugen können, der gerade fachgerecht mit dem scharfen Messer zerteilt und zerhackt wird. Am Straßenrand hockt derweil die Metzgersfrau und flämmt an ein paar Schweinsköpfen mit dem Gasbrenner die Borsten ab. Welch eine Handwerksidylle, wo im Winter auch lebende Schlangen zerhackt und gleich roh gegen Rheuma verzehrt werden. Die schwarzen Ayam Cemani Hühner entdecken wir auch. Wegen einer Hyperpigmentierung ist auch ihre Haut ganz schwarz. Sie sind als Delikatesse bei den Chinesen sehr beliebt.





Das heiße Ende von drei Schweinsnasen

# Hongkong von oben

Auf dem Sky 100 Tower



Noch am Abreisetag besuchen wir dem Sky 100 Tower im Stadtteil Kowloon, wo uns der Turbo-Aufzug in weniger als einer Minute auf ca. 400 Meter Höhe bringt zum höchsten Briefkasten der Stadt. Der Blick aus der Vogelperspektive auf diese Riesenstadt hat einen ganz besonderen Reiz. Ganz unten erkennen wir an dem türkisfarbenen Schornstein die MS Artania. Gleich werden wir noch einmal zum Schiff zurückkehren, eine letzte warme Mahlzeit einnehmen und dann zurück nach Hause fliegen.





Vom Sky 100 Tower haben wir einen tollen Blick auf Hongkong

# *Bis bald auf der Artania*



*Die MS Artania im Hafen von Sanya auf der Insel Hainan in China*